

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshöl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radepornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 107

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Druckergebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Donnerstag, den 8. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratist beiliegen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichspräsident hat dem Schöpfer des Deutschen Museums in München, Oskar von Miller, anlässlich seines 76. Geburtstages den Adlerschild des Reiches verliehen.

* Die Kabinettsberatungen über das Osthilfeprogramm wurden fortgesetzt. Im Jahre 1930 sind dem Vernehmen nach etwa 100 bis 120 Millionen für sofortige Maßnahmen vorgesehen.

* Am Montag, den 12. Mai, beginnt in Genf die diesmalige Tagung des Völkerbundes. Als Vertreter Frankreichs wird Briand, als Vertreter Englands Henderson erscheinen. Reichsaussenminister Curtius begibt sich ebenfalls nach Genf.

* Die Erdbebenkatastrophe in Indien hat nach den bisherigen Feststellungen 600—700 Todesopfer gefordert.

Am Beobachtungsstand.

Ein recht rauhes „Mailüsterl“ weht über die Gefühle der deutschen Innenpolitik und wirbelt dort hohe Staubwolken auf; man bekommt ordentlich das Niesen, wenn man ein bißchen näher herangeht. Selbst den pfiffigsten politischen Propheten ist's unmöglich, zu sagen, was nun eigentlich werden, wer recht behalten wird. Auf der einen Seite stößt die Sozialdemokratie im Reichstag immer schärfer gegen die Regierung vor, benutzt die Gelegenheit der Etatsberatung zu heftigen Angriffen, auch zu entscheidenden Anträgen, die die Ausgaben zunächst einmal des Wehretats erheblich kürzen sollen, — und auf der anderen Seite findet die Regierung bei den Parteien, von denen sie in den Sattel gesetzt wurde, eine nur mäßige Unterstützung oder gar ziemlich unverhohlenen Widerspruch. Wegen des Wehretats ist es schon jetzt zu sehr unzweideutigen Erklärungen gekommen und das dürfte erst der Auftakt zu den „kommenden Dingen“ werden. Denn das Kabinett Brüning ist parlamentarisch gesehen, eben nur sozusagen auf Flugland gebaut. In der demokratischen Partei, also auf dem linken Flügel der „Regierungsmehrheit“, sind die Debatten über die künftige politische Haltung ebenso umfangreich wie auf dem rechten. Und was dazwischenliegt an Parteien und Parteichen, rückt und rutscht gleichfalls hin und her. Da läßt man zweckmäßigerweise die Finger von jeglichem Prophezeien über das Aussehen dieser Zukunft, über die Aussichten bzw. das Schicksal des Reichstages.

Die Regierung freilich arbeitet auf weitere sich und — muß es auch tun, wenn sie jetzt an die Ausarbeitung, vor allem aber an eine sichere finanzielle Fundamentierung des Ostprogramms wirklich herangeht. Man mußte sich dabei natürlich an die Möglichkeiten halten, die als Grenzen von der Lage der Reichsfinanzen gesetzt sind. Und diese Grenzen sind beträchtlich enger gezogen, als allzu früh erweckte Hoffnungen dies glauben ließen. Trotzdem bleibt das Programm umfangreich genug, läßt sich auch heute noch nicht sagen wie weit allein der kreditpolitische Teil, also vor allem die Umschuldungs- bzw. Vorkaufbeteiligungsaktion, gehen wird und gehen kann. Das muß sich natürlich auch nach der Höhe der zur Verfügung stehenden oder gestellten Mittel richten; vielleicht wird man hierbei auch die bekannten Hilfsvorschlüsse der deutschen Industrie wieder hervorziehen und für die Landwirtschaft nutzbar machen können. Denn an staatlichen Mitteln — die nicht eine neue Belastung der Ausgaben des Reichsetats darstellen würden — hat man für 1930 nur rund 100 Millionen zur Hand. Weil man aber nun gar nicht weiß, inwieweit die spätere Entwicklung der Reichsfinanzen die Flüssigmachung noch größerer Mittel ermöglichen wird, man die Schwierigkeiten aber in Rechnung stellen muß, so scheint innerhalb der Regierung vorläufig eine Einigung über den zeitlichen, den lokalen und den materiellen Umfang des Ostprogramms noch gar nicht hergestellt, die Finge, Vorschläge, Pläne scheinen erst noch stark im Werden zu sein.

So öffentlich redet man nicht inzwischen alles und jedes tot! So etwas ist heutzutage im Zeitalter der politischen Vielrederei durchaus nicht ausgeschlossen. So hat sich z. B. der preussische Ministerpräsident darüber beschwert, daß im Laufe des Jahres 1929 die Herren Abgeordneten „seines“ Landtages nicht weniger als 1400 Stück der mehr, meist minder berühmten „kleinen Anfragen“ an die Regierung gerichtet haben. Diese nun derart mißbräuchliche Einrichtung stammt aus dem englischen Parlamentsgebrauch. Aber dort war sie ein auf dem Boden langer Entwicklung und Erfahrung ausgewachsener Brauch. „Nur nichts Schriftliches!“ Sondern eine wirklich „kleine“, nur mündlich gestellte Frage, die in kurzer, knapper, oft witziger Form, in Rede- und Antwortspiel behandelt wurde. Die bisweilen sogar der Regierung bei der Opposition bestellt war und damit Gelegenheit geben sollte, in wichtigsten außen- oder innenpolitischen Angelegenheiten kurze Gelegenheiten zur Kennzeichnung der Regierungsaufsichten und -absichten zu geben. Bei uns ist das zwar nicht im Reichstag, wohl aber in den Landtagen etwas ganz anderes geworden, vor allem zu einem Kampfmittel der Opposition, das nach außen hin bisweilen nur agitatorisch wirken soll. Gewiß ist das ein Recht, aber ob es immer ein „gutes“ ist, wird vielfach bezweifelt. Sehr oft muß die „angefragte“ Regierung erklären, daß eine Beantwortung nur Arbeiten der Behörden von unmöglichstem Ausmaß verursachen würde und in gar keinem Verhältnis zu dem angestrebten Nutzen der Aufklärung stünde. Von Schlimmerem soll noch gar nicht geredet werden; so, wenn z. B. der rein parteiagitatorische Zweck sozusagen gleich aus den ersten Worten der Anfrage hervorleuchtet. Das mag

Baldige Hilfe für den Osten

Denkschrift über das Ostprogramm.

Das Reichskabinett beschäftigt sich gegenwärtig mit dem angekündigten Osthilfegesetz. Es soll dabei Einverständnis herrschen darüber, das gesamte Osthilfeprogramm noch vor der Sommerpause des Reichstages von diesem erledigen zu lassen. Mit der Bearbeitung der Einzelheiten ist bereits begonnen worden. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß vor nächster Woche die endgültigen Vorlagen fertiggestellt sein werden. Eine Teilung in ein Sofortprogramm und ein Gesamtprogramm könnte — unbeschadet der Erledigung auch des Gesamtprogramms noch vor der Sommerpause des Reichstages — in Betracht kommen, wenn aus technischen Gründen der sorgfältigeren Vorbereitung einzelne Teile nicht sofort abschließend gefaßt werden können.

Den Vorlagen, die dem Kabinett zugegangen sind, ist eine ausführliche Denkschrift zur Begründung beigegeben. Nach den Anforderungen der einzelnen beteiligten Ressorts würden sich die Gesamtkosten im Laufe von fünf Jahren auf fast 700 Millionen Mark stellen, und zwar werden verlangt 200 Millionen für langfristige Bürgschaften für die Beleihung landwirtschaftlicher Grundstücke, 300 Millionen für den Umschuldungsprozeß, 130 Millionen für Eisenbahnenbauten und sonstige Verkehrsmaßnahmen. Darüber hinaus erhebliche Beträge für gewerbliche, soziale und kulturelle Zwecke. Neben einem Rahmengesetz sind sechs Einzelgesetze vorgesehen.

Über 100 Millionen schon 1930.

Die Angaben über das, was schon 1930 aufgewendet werden soll, schwanken noch einigermaßen. Jedoch stimmen im großen und ganzen die Mitteilungen insofern überein, als etwa 100 bis 120 Millionen in Betracht zu

ziehen sind. Dieser Betrag ist bereits mit 51 Millionen in den Reichshaushalt eingelegt. Der Rest soll aufgebracht werden in Höhe von 30—40 Millionen aus dem Verkauf oder der hypothekarischen Beleihung von Reichsgrundstücken im ehemaligen besetzten Gebiet, 20 Millionen aus dem Rezerfonsfonds der Bank für Industri-Obligationen, der Rest aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, die auch bisher schon vielfach für Siedlungszwecke in Anspruch genommen wurde.

Einzelne sofortige Maßnahmen.

Von den im Reichsetat 1930 enthaltenen 51 Millionen über eine Summe von 20 Millionen bereits verfügt. Von den übrigen Mitteln sowie bei 75 Millionen neuer Mittel sollen die folgenden Beträge ausgeworfen werden: 6 Millionen für Zinsverbilligung usw., 30 Millionen für die Lastenfertigung, d. h. für Ermäßigung oder Erlass der Grundvermögenssteuer, der Gewerbesteuer, für Frachtenverbilligung und ähnliches, 50 Millionen für die Sicherung gefährdeter landwirtschaftlicher Betriebe, 10 Millionen für gewerbliche, soziale und kulturelle Zwecke.

Weiterberatung des Osthilfegesetzes.

Grundsätzliche Einigung im Reichskabinett.

Das Reichskabinett setzte unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Luthers die Erörterung über das Osthilfegesetz fort.

Die Beratungen führten zu einer grundsätzlichen Einigung, auf Grund deren die endgültigen Gesetzentwürfe von Ressorts unter Führung des Reichsministeriums des Innern in den nächsten Tagen vorgelegt werden sollen. Das Reichskabinett wird alsdann am nächsten Mittwoch über die endgültige Gestaltung des Gesamtprogramms Beschluß fassen.

Anständige Soldatenbehandlung

Die beliebte Militärmusik.

Gröner gegen Soldatenmißhandlung.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages ging zur Einzelberatung des Haushalts der Reichswehr über. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Behandlung der Reichswehrsoldaten. Auf Verlangen eines sozialdemokratischen Abgeordneten hin, daß die Mannschaft in vielen Fällen schlimmer „geschliffen“ werde als im alten Heere, nahm Reichswehrminister Gröner das Wort, der dazu ausführte:

Wir verurteilen jegliche schimpfliche Behandlung von Soldaten und ihre Duldung auf das allerhöchste und es wird von mir in jedem einzelnen Falle, der zu meiner Kenntnis kommt, in der rücksichtslosesten Weise vorgegangen. Jeder, der mißhandelt, wird entfernt. Nur in Fällen, wo sich aus dem Einzelfall ganz besondere Rücksichten ergeben, genehmige ich persönlich, daß der betreffende Vorgesetzte im Dienst belassen wird. Auch die Methode, den Leuten das Schwimmen auf brutale Art beizubringen, verurteile ich aufs schärfste. Abgesehen von Einzelfällen, haben sich die Verhältnisse auch durchaus günstig entwickelt. Der Unteroffizier hat bei uns keine Strafgewalt, sie kann ihm auch nicht vom Hauptmann übertragen werden. Wir verlangen, daß unsere Soldaten menschenwürdig, anständig und vornehm behandelt werden. Ich verlange von den Vorgesetzten, daß sie vornehme Charaktere sind und nicht die eigene Unzulständigkeit

zeit dadurch verdecken, daß sie die Mannschaften schlecht behandeln.

Das Beschwerderecht in der Reichswehr sei durchaus zeitgemäß. Seine Anwendung kann auch nicht zur Entlassung führen, denn ich prüfe persönlich jeden einzelnen Fall, in dem jemand gegen seine Entlassung Einspruch erhebt. Ich werde immer genau prüfen, ob etwa in einem solchen Falle die Anwendung des Beschwerderechtes den eigentlichen Grund der Entlassung bildet. Die Zahl der Soldaten selbstmorde, die 1924 184 betrug, ist im Jahre 1929 auf 79 zurückgegangen.

Weiter war von allgemeinem Interesse die Frage der Verwendung von Militärkapellen zu öffentlichen Konzerten. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter wandte sich gegen die scharfe Konkurrenz, die die Militärkapellen den unter großer Arbeitslosigkeit leidenden Zivilmusikern machen, während von seiten der Volkspartei die Meinung vertreten wurde, daß die Konzerte der Militärkapellen sehr beliebt seien und auch dem guten Zweck dienen, die Fühlung zwischen Heer und Volk enger zu gestalten. Ein Vertreter des Reichswehrministeriums erklärte, daß Vereinbarungen getroffen worden seien, wonach eine Konkurrenz der Militärkapellen gegenüber den Zivilmusikern ausgeschlossen sei. Das private Musizieren der Militärkapellen könnte nicht ganz verboten werden, da die Militärkapellen auf Nebenverdienst angewiesen seien. Verschiedene Gastwirtschaften wünschten die Militärkapellen mit der Begründung, daß ihre Gäste, vor allem auch die jungen Mädchen, die Militärkonzerte gern hörten.

man in den Ausschüssen des „Hohen Hauses“ erledigen und von hier aus, wenn man durchaus will, die Angelegenheit parteiagitorisch ausmünden. Aber niemand wird bestreiten können, daß der Verwaltungsapparat heute schon mit Überflüssigkeiten mehr als nur überlastet ist; man soll deswegen ihm nicht noch mehr an diesen Mißbräuchen aufladen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Reichswehrmanöver in Thüringen?

In diesem Herbst sollen dem Vernehmen nach größere Manöver der Reichswehr in Thüringen stattfinden. Im vorigen Jahr unterblieben die Manöver aus Sparsamkeitsgründen. Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Heide, hält sich zurzeit in Thüringen auf, um, wie man annimmt, zusammen mit seinem Stabe die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und das Manövergelände zu besichtigen. Als Übungsfeld ist das Gräbelfeld im südlichen Thüringen in Aussicht genommen.

Hamburger Demokraten gegen die Partei.

In einer Versammlung der Hamburger Demokraten wurde gegen drei Stimmen eine Entschliebung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Deutsche Demokratische Partei Hamburg stellt durch ihren Parteiausschuß fest, daß sie in den letzten Entscheidungen der demokratischen Reichstagsfraktion eine Verletzung demokratischer und sozialer Forderungen erblickt. Sie verlangt von den Führern der Partei, daß sie die künftige Wirtschafts-, Sozial- und Agrarpolitik eindeutig

im Sinne der demokratischen Parteigrundsätze führen oder von der Führung zurücktreten. Der Parteiausschuß erklärt, daß er jede Verschmelzung der Partei mit anderen politischen Gesinnungsrichtungen ablehnt.“

Polen.

Witz in Laurahütte am Reden verhindert.

In Laurahütte war eine Wahlversammlung der Deutschen Wahlgenossenschaft einberufen. Die Versammlung nahm zunächst einen ruhigen Verlauf. Als Witz, der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, das Wort ergreifen wollte, kam es zu Tumulten, die von Mitgliedern des Polnischen Aufständischenbundes hervorgerufen wurden. Ein Mitglied dieses Verbandes versuchte, eine Sekunde zu halten, doch wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst.

Lettland.

Deutsch-lettlandische Zollverhandlungen.

Der Ministerrat in Riga hat eine Sonderdelegation für Verhandlungen mit Deutschland in der Frage der Erhöhung der deutschen Agrarzölle eingesetzt, durch die insbesondere der Butterexport Lettlands getroffen ist. Vorsitzender der Delegation ist der ehemalige Premierminister Umanis. Mitglieder sind der Direktor des Wirtschaftsdepartements Niegis und der Abteilungschef im Außenministerium Munter.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn v. Neurath. Braunschweig. Der frühere Reichsinnenminister Severing ist von der Technischen Hochschule in Braunschweig wegen der Förderung, die er dem neugegründeten Forschungsinstitut für Erziehungswissenschaften hat zuteil werden lassen, zum Ehren doktor der technischen Wissenschaften promoviert worden.

Oh, daß ich tausend Zungen hätte!

Der Mehrsprachenapparat der Berliner Weltkonferenz.

Die große internationale Weltkonferenz wird bei ihrer nächsten Volltagung, die vom 16.—25. Juni d. J. in Berlin stattfindet, eine technische Neuerung in ihren Dienst stellen, die geeignet ist, bei allen Veranstaltungen, deren Teilnehmer verschiedene Sprachen sprechen, wesentlich zur Erleichterung der Verhandlungen beizutragen: den Mehrsprachenapparat. Diese in den Sitzungssälen der Konferenz eingebaute Übersetzungsanlage bezweckt, die Rede des jeweiligen Vortragenden jedem Zuhörer unmittelbar in die von ihm verstandene Kongresssprache deutsch, englisch oder französisch bereits übersetzt zuzuleiten. Vor dem Rednerpult nehmen so viele Dolmetscher Platz, wie Übersetzungen benötigt werden, und zwar vermag die für die Berliner Weltkonferenz geschaffene Anlage sogar bis zu fünf Übersetzungen gleichzeitig zu verbreiten. Außer den drei genannten Sprachen könnten also noch zwei weitere übertragen werden. Die Dolmetscher, die selbstverständlich außerordentlich gewandt sein müssen, übersetzen sofort die Worte des Redners und sprechen die Übersetzung in ein Mikrophon besonderer Konstruktion. Es ist mit einem schalldichten Trichter versehen, damit die Dolmetscher weder einander noch die Versammlung stören.

Um ein pausenloses Ablösen zweier Dolmetscher zu ermöglichen, sind zwei Mikrophone parallel geschaltet. Die von den Mikrophonen ausgehenden Sprechströme gelangen in je einen Verstärker und von hier zu Schallkästen, an welche die Zuhörer ihre Kopfhörer anschließen. Der vor jedem Teilnehmer stehende Schaltkasten weist außerdem noch einen Druckknopf auf, mit dem die Lautstärke zu regulieren ist. Da der Redner selbst gleichfalls in ein Mikrophon spricht, damit seine Ansprache auch mit Kopfhörern aufgenommen werden kann, hat jeder Zuhörer — vorausgesetzt, daß sämtliche Dolmetscherplätze besetzt sind — die Auswahl unter sechs Sprachen. Um allgemein erkennbar zu machen, welche Sprachen im jeweiligen Augenblick abgehört werden können, wird hinter dem Rednerpult eine Tafel mit sechs Signallampen angebracht, von denen so viele ausgeleuchtet, wie Sprecher tätig sind. Die gleiche Signaltafel befindet sich auch an der Verstärkereinrichtung, um hier anzuzeigen, welcher Verstärker benötigt wird.

Für die gesamte Apparatur werden ungefähr fünf bis sechs Kilometer Doppelleitung verlegt, um 1000 Hörstellen in den Vortragssälen anschließen zu können.

Die Feuersprünge auf der Lokomotive.

Feuerschutz bei der Eisenbahn.

Im Jahre 1929 haben sich im Bereiche der Deutschen Reichsbahn insgesamt 369 Brandfälle ereignet, von denen glücklicherweise nur 143 das Eingreifen der örtlichen Feuerwehren erforderten. Der Gesamtschaden bei diesen Großfeuern beziffert sich auf rund 1 300 000 Mark. Mehr als 60 Prozent dieser Schadenssumme sind bei einigen wenigen Großbränden entstanden, die zur Nachtzeit während der Abwesenheit der Belegschaft ausbrachen.

Wenn man von diesen Fällen absieht, so konnten durch die vorhandenen Feuerschutzvorrichtungen, wie Hydranten und Handfeuerlöcher, die meisten Brände in den ersten Anfängen niedergehalten werden. In mehreren Fällen hat sich auch das Eingreifen der bahneigenen Wehren, insbesondere die Verwendung der Sprüngeinrichtungen der Verschiebelokomotiven, bewährt. Die Nachprüfung der Ausrüstungen, die an den einzelnen Stellen zur Feuerbekämpfung vorgehalten werden, zeigte, daß im allgemeinen ausreichende Vorsorge getroffen ist und daß die Verwendung von Handfeuerlöschern sich besonders erfolgreich an solchen Stellen gestaltete, die über keine Wasserleitungen verfügen. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß zur Bekämpfung von Böschung- und Waldbränden sich das Vorgehen geeigneter Handfeuerlöcher auf Wärdterposten an den besonders gefährdeten Stellen als nützlich erwies. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Feuerschutz in den Bahnanlagen nach den neuerlichen Prüfungen ausreicht und daß der Grundgedanke der Selbstversicherung sich auch nach diesen Erhebungen als wirtschaftlich gerechtfertigt erwiesen hat.

Lagerschein und Kornhäuser.

Die Schaffung von Getreidestandard.

Das Agrarprogramm des Reichslandbundes fordert bekanntlich auch die Schaffung von Warrants. Es sind das Lagerscheine, die im englisch-amerikanischen Wirtschaftsverkehr und auch in Frankreich eine wichtige Rolle spielen und deren Übertragung nach Deutschland schon des öfteren gefordert worden ist. Namentlich auch die Landwirtschaft hat die Bedeutung dieser Einrichtung für den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen durchaus erkannt, jedoch ist die Einführung im wesentlichen deshalb nicht vor sich gegangen, weil es an der notwendigen Gesetzgebung mangelte, die dem Lagerschein erst jene rechtlichen Grundlagen gibt, deren er zu einer vollen Wirkung bedarf. Trotzdem wir bereits Ende des vorigen Jahrhunderts in Deutschland Kornhäuser errichteten, ist man nicht zum Warrant gekommen. Wenn jetzt von neuem Bestrebungen im Gange sind, das Warrantsystem in Deutschland durch gesetzliche Maßnahmen zu fördern, so wird man das nur zu begrüßen haben.

Als einer der stärksten Vorkämpfer für die Einführung des Warrantsystems ist Dr. Solmsen, Mitglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, bereits auf dem Kölner Bankertage am 11. September 1928 aufgetreten. Bitter beklagt er sich jetzt in einer im Verlage von Paul Parey in Berlin erschienenen Broschüre darüber, daß sich der Wille zur Tat, den der Kölner Bankertag an den Tag gelegt habe, leider nicht auf die Regierungen übertragen habe und eine verhältnismäßig einfache Gesetzgebung über die Einführung des Lagerscheines nicht die Pforten zu einer neuen Entwicklung geöffnet hat. Mit der Schaffung des Rechtsinstituts des handelbaren Lagerscheines werde die Standardisierung sich von selbst durchsetzen, und das sei das beste Mittel, um ihres eigenen Vorteils willen auch Qualitätsware zu liefern und Handelsklassen (Standards) zu schaffen.

Um nun Regierung und Parlament die Arbeit zu erleichtern, stellt Dr. Solmsen in seiner Broschüre „Entwurf eines Reichsgesetzes zur Regelung des Lagerhauswesens für landwirtschaftliche Erzeugnisse nebst Begründung und Normativbestimmungen“ der Öffentlichkeit sein Material zur Verfügung. Der Entwurf sieht vor, daß der Reichsernährungsminister Lagerhäuser für landwirtschaftliche Erzeugnisse die staatliche Ermächtigung zur Ausstellung von an Order lautenden und durch Indossament

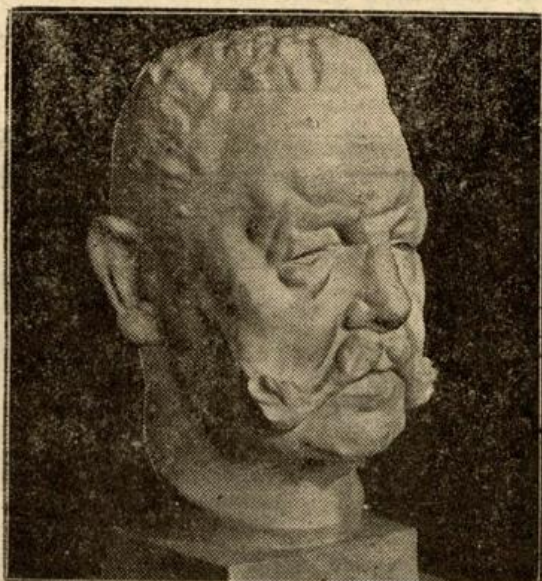
Ferien auf See

Von altersher gilt die See als das große Gesundheitsreservoir der Menschheit. Das Wort Platos „Das Meer wäscht alle Übel weg“ ist bekannt, und schon im Altertum verordneten die Ärzte Meeresfahrten zur Heilung von Krankheiten oder zur Stärkung der Gesundheit. In neuerer Zeit hat die Thalassotherapie, die Wissenschaft von den Heilkräften des Meeres festgestellt, daß die Meeresluft reicher an Sauerstoff und Ozon, dagegen ärmer an Kohlenäure ist als die Luft auf dem Festlande. Sie hat die Anwesenheit von Bromsalzen in der Meeresluft nachgewiesen und aus dieser Zusammensetzung der Luft sowie aus ihrer stärkeren Bewegung die günstigen Wirkungen erklären können, die auf See der Stoffwechsel des menschlichen Körpers erfährt. Auf dem Meere ist infolge der vermehrten Sauerstoffaufnahme der Appetit im allgemeinen stärker und die Atmung tiefer und leichter als an Land. Das Nervensystem wird durch das eingeatmete Brom beruhigt, die Haut durch die frische Luftbewegung abgehärtet und gegen Krankheiten widerstandsfähiger gemacht. Auch das Blut erfährt unter der Einwirkung der Meeresluft eine Zunahme an Hämoglobin und roten Blutkörperchen. Kurz, der Einfluß der natürlichen Heilkräfte des Meeres erstreckt sich auf alle wichtigsten Vorgänge des menschlichen Organismus und läßt zumeist schon nach kurzer



Untermwegs im Nordland
Dapagdampfer „Resolute“ passiert die Eosoten

Hindenburg in Porzellan.



Eine hervorragend gelungene Hindenburg-Wüste, die nach dem Entwurf von Professor Scharf von der Berliner Staatlichen Porzellanmanufaktur geschaffen wurde.

ment übertragbaren Lagerscheinen erteilen kann. Diese staatliche Ermächtigung ist bereits im Handelsgesetzbuch im § 363 Abs. 2 vorgesehen. Mit Rücksicht auf die Einheitslichkeit der Produktions- und Absatzbedingungen der Landwirtschaft soll die Erteilung dieser Ermächtigung dem Reichsminister übertragen werden, da eine länderweise Regelung nicht als zweckmäßig erscheint. Die Ermächtigung soll auf Grund von Normativbestimmungen (erlassen von dem Reichsrat in Übereinstimmung mit dem Reichsernährungsminister) erteilt werden, worin bestimmte Qualitätsmerkmale festzusetzen sind, die unter Hinzuziehung der Vertreter der landwirtschaftlichen Wissenschaft und der Mülerei festgelegt werden sollen. Die Erfüllung dieser Qualitätsanforderung soll von vereidigten, durch die gesetzlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen zu bestimmenden Sachverständigen überwacht und bescheinigt werden. Die Preisnotierungen der Produktbörsen und Märkte sollen nach den Qualitätsanforderungen ermittelt und bekanntgegeben werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist neben dieser Schaffung einheitlicher Handelsklassen, daß damit die Wertbarkeit der Ware und deren Verleihung gesichert wird. Nicht mehr der Name des Einlagerers und seine Bonität spielt eine Rolle, sondern der Kredit wird auf Grund des Lagerscheins gewährt, welcher die Bonität der Ware bezeugt. Wie dadurch die Kredite ihres persönlichen Charakters entleert werden und an der Ware haften, so verliert auch die dann standardisierte Ware den Zusammenhang mit dem Einlieferer. Ist die Ware in das Lagerhaus übergegangen, so verliert der Einlieferer jeglichen Anspruch auf die Herausgabe seiner eigenen eingelieferten Ware; er muß sich gegebenenfalls mit jeder anderen, auch aus einem anderen Lagerhaus kommenden Ware begnügen. So erwirbt auch der Käufer die Ware nicht mehr von einem bestimmten Besitzer, sondern er hat nur Anspruch auf eine klassifizierte (standardisierte) Ware, also Ware einer bestimmten Qualität. Vorbedingung ist also die Schaffung von Getreidestandard. Daß sich hier besondere Schwierigkeiten ergeben, ist aber aus den bisherigen Bestrebungen auf Einführung solcher Standards bekannt. Eine besonders auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse abgestellte Bestimmung ist die, daß eine Lagerzeit über neun Monate hinaus nicht ausbedungen werden kann mit Rücksicht auf die leichte Verderblichkeit der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.



Hammerfest, die nördlichste Stadt der Erde
wird alljährlich auf den Nordlandsfahrten der Dapag besucht

Zeit ein Gefühl erhöhten Wohlbefindens und gefestigter Gesundheit entstehen. Und noch ein anderes kommt hinzu. Die Seereise löst den Menschen aus seiner alltäglichen Beschäftigung und Umgebung heraus und läßt ihn die Unrast seiner Berufstätigkeit mit dem beglückenden Leben an Bord vertauschen. Die günstigen Wirkungen einer solchen Umstellung wird jeder spüren, der nach angestrengter Berufsarbeit der Entspannung und der Erneuerung seiner Arbeitskraft bedarf.

Im besonderen gilt dies von Seereisen, die ausschließlich zu Vergnügungs- und Erholungszwecken veranstaltet werden. Derartige Reisen bieten nicht nur die hygienischen Vorteile der Seefahrt, sie führen stets nach den landschaftlich und klimatisch bevorzugtesten Teilen Europas, nach den Mittelmeerlandern im Winter und dem hohen Norden oder den alten Hauptstädten rund um die Ostsee im Sommer. Auch die Hamburg-Amerika Linie veranstaltet in der bevorstehenden Saison wieder mehrere Nordlandreisen: Drei je 11 tägige Nordfahrten in der Zeit von Mitte Juni bis Ende Juli, eine Island-, Spitzbergen- und Norwegenfahrt von Mitte Juli bis Mitte August und zur gleichen Zeit eine Fahrt bis zum Nordkap, endlich in den Tagen vom 16. August bis 7. September eine Skandinavien-, Ostsee- und Rußlandfahrt. Die bewährten Nordlandsschiffe der Reederei, die „Oceana“ und der 20 000 Tonnen große Dampfer „Resolute“, werden die Reisen ausführen.

Man wird aus diesen Einzelheiten über die vorgeschlagene Regelung des Lagerhauswesens und der Lagerscheine einen Einblick in die Funktionen des Systems gewinnen, um dazu die gewünschte Stellung nehmen zu können. Diese Stellungnahme wird um deswillen schon in nächster Zeit zu erfolgen haben, weil man sich über die Verwendung bereits für die neue Ernte rechtzeitig klar werden muß.

Wie steht die Saat?

Saatenstand in Preußen.

Nach Darstellung des Preussischen Statistischen Landesamts ist auf Grund von 3392 Berichten der landwirtschaftlichen Vertrauensmänner die Witterung während des Monats April für die Landwirtschaft günstig gewesen. Die häufig über dem Normalwert liegenden Temperaturen förderten im Verein mit reichlichen Niederschlägen das Wachstum der Feld- und Grünlandbestände. Wenn 2 gleich gut, 3 gleich mittel und 4 gleich gering bedeuten, so steht

der Winterweizen

mit 2,3 gegen 2,5 zu Anfang April im Staatsdurchschnitt wie auch in allen Regierungsbezirken mit Ausnahme von Ostpreußen, Köln und Sigmaringen besser; hier wird er mit denselben Noten wie im Vormonat begutachtet. Ebenso wird Winterroggen mit 2,4 gegen 2,5 besser beurteilt; nur für den Regierungsbezirk Köln ist die Beurteilung schlechter als im vergangenen Monat. Die Wintergerste hat sich mit der Note 2,5 gegen 2,7 im Monat zuvor überall — mit Ausnahme des Regierungsbezirks Westpreußen — weiterhin günstig entwickelt. Gemenge aus Wintergetreidearten stehen mit 2,6 gegen 2,7 sowie Raps und Rübsen mit 2,7 gegen 2,8 durchweg besser als zu Anfang April. Die Grünlandflächen — Klee mit 2,7 gegen 3,0, Luzerne mit 2,6 gegen 2,8, Rieselwiesen mit 2,5 gegen 2,9 und gewöhnliche Wiesen mit 2,7 gegen 3,1 sowie Viehwiesen mit 2,6 gegen 3,1 — haben sich überraschenderweise im ganzen Staat gut erholt.

Die Witterungsschäden

lassen sich bereits jetzt übersehen. Sie sind unbedeutend. Beim Klee mußt allerdings 0,72 Prozent und bei der Luzerne 0,54 Prozent der Anbauflächen umgepflügt werden, und zwar nicht deshalb, weil sie durch den Winter Schaden erlitten, sondern weil der trockene Sommer und Herbst des vergangenen Jahres den Klee- und Luzernebestand mehr oder weniger vernichtet hat.

Die Bestellung des Sommergetreides

ist durchweg beendet. Die Saaten sind in der Regel gut aufgelaufen. In einigen westlichen und mittleren Bezirken des Staates sind Rüben und Kartoffeln bereits bestellt worden. Wo dies noch nicht der Fall ist, machen die Bestellarbeiten dieser Feldfrüchte gute Fortschritte. Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge werden nur vereinzelt gemeldet. — Im Westen des Staates ist das Jungvieh hier und da schon auf die Weide gebracht worden.

Die Freude am Kinde.

Kinderreichtum und Siedlungspolitik.

Der Landesverband Groß-Berlin und Brandenburg des Reichsbundes der Kinderreichen hielt am Dienstag in Berlin seine Jahresversammlung ab, auf der Geheimrat Regierungsrat Dr. Pönisch, M. d. L., über das Thema „Kinderreichtum und Siedlungspolitik“ sprach. Der Vortragende betonte, daß der katastrophale Rückgang der Geburtenzahl und des Geburtenüberschusses in Deutschland jetzt den Kreisen aufzufallen beginne, die noch bis vor kurzem die Stimme der Warner überhört hätten. Dem materialistischen Geist unserer Zeit entsprechend werde die wirtschaftliche Notlage als der Grund für den Geburtenrückgang bezeichnet. Das sei un- wahr. Bis zum Kriege war die Kinderzahl in den Familien um so größer, je schlechter diese wirtschaftlich standen. Es sei die allgemeine Vermögenslosigkeit, das Zusammenbrechen einer moralischen Welt, die die Freude am Kinde zerstört habe. Gewiß spreche vor allem in der Ober- und Mittelschicht auch die Not der Zeit mit. So seien es in erster Reihe die Wohnungsverhältnisse, die gerade auch verantwortungsbewußten Eltern die Freude am Kind verderben. Wer glaube, daß Deutschland nur als Kinderland seinen Platz in der Welt behalten könne, der müsse dafür eintreten, daß in Stadt und Land wieder größere Teile des Volkes mit Grund

Leistung durch Bürgschaft oder Grundstücksverpfändung in Höhe von 30 000 Mark von der weiteren Unterhaltungschaft zu verbonen. Da Rathien die Bedingungen erfüllte, ist seine Haftentlassung erfolgt. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, ist mit dem Beginn des großen Bombenprozesses voraussichtlich im letzten Drittel des Monats Juni zu rechnen.

Schwerer Wirbelsurm in Texas.

Zahlreiche Todesopfer.

Der Süden des Staates Texas ist von einem schweren Wirbelsurm heimgesucht worden. Wieviel Orte von der Katastrophe betroffen worden sind, war bisher infolge der Zerstörung der Verbindungen nicht festzustellen. Viele eingestürzte Farmen sind vernichtet worden. Der Tornado hat auch zahlreiche Todesopfer gefordert. Nach einigen Meldungen sollen mindestens 30 Personen ums Leben gekommen sein; man rechnet aber damit, daß die Zahl der Opfer sich auf über 70 erhöhen wird. Der Wirbelsurm raste in einer Bahn von einem Viertelstundmeter Breite über eine Strecke von wenigstens 100 Meilen dahin und entwand schließlich im Golf von Mexiko.

Auch in anderen Teilen von Texas ist durch schwere Stürme großer Schaden angerichtet worden.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 8. Mai 1930.

— * **Falsche Reichsbanknoten über 50 Reichsmark.** Allerdings ist von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 50 RM. mit dem Ausgabedatum des 11. Oktober 1924 eine Fälschung mit nachstehenden Kennzeichen festgestellt worden: Papier: Weicher, gering dick. Es besteht aus zusammengefügten Blättchen. Pflanzenfasern: Durch falsche, zwischen den Blättchen gelagerte Fasern vorgetäuscht. Wasserzeichen: Mehr linienartig auf der Innenseite der Blättchen durch Aufdruck nachgebildet. Kontrollstempel: Der Kontrollstempel hat auffallend dünne Schriften. Vorderseite: Im männlichen Bildnis ist das linke Ohr (vom Beschauer aus gesehen) gänzlich mißraten. Im Worte „Berlin“ des Ausfertigungsdatums ist der Buchstabe „l“ oben mit dem Punkte des nachfolgenden „i“ verbunden, auf echten Noten freistehend gezeichnet. Rückseite: Im linken unteren Felde fehlen im Braudruck zwischen der Wertzahl „50“ die auf echten Noten gut sichtbaren, knotigen Verdickungen. Für die Aufdeckung der Fälschmünzerverfälschung und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die örtlichen Polizeibehörden entgegen.

— * **Neue Zehn-Pfennig-Briefmarke.** Am 1. April sind von der Reichspost neue Zehn-Pfennig-Briefmarken herausgebracht worden, die dieser Tage, nachdem die alten Briefe verbraucht sind, zum Verkauf gelangt. Die neue Marke unterscheidet sich von der alten im gleichen Werte durch eine licht-violette Färbung. Es soll dadurch erreicht werden, daß Verwechslungen mit der 15-Pfennig-Marke, die ebenfalls rot ist, in Zukunft vermieden werden. Aufdruck und Bildnis sind bei der neuen Marke die gleichen geblieben.

— * **Ein Zeichen schlechter Wirtschaftslage.** Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen werden für Ende 1929 auf etwa 9,275 Milliarden RM. geschätzt. Sie betragen etwa ein Drittel der Vorkriegszeit. Der Zuwachs an Spareinlagen war im Jahre 1929 etwa 400 Millionen RM. geringer als im Jahre 1928. Die Abwärtsbewegung der Spareinlagen setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 1930 weiter fort.

— * **Achtung für Fernsprecher.** Am 9. d. M. wird Breckersfeld in den Schnellverkehrsbetrieb einbezogen. Fernverbindung wird in gewohnter Weise durch wählen Nr. 9 über Lüdenscheld hergestellt.

Halber

—: Das Orchester der Virtuosen nennt eine Wiener Zeitung das Groß-Russische National-Orchester W. S. B. welches am 14. Mai d. J. 8 Uhr abends beginnend im Saale der Carlshöhe in Halber konzertieren wird. Berlin, Wien, Genf, Mailand, Paris, Brüssel, Amsterdam, London, Stätten der großen Gesellschaft und der erlebten Kunst waren Zeugen der einzigartigen Darbietungen dieser sympathischen Künstler. Mit großem Kostenaufwand und nach jahrelangem ernsten Schaffen ist das Orchester W. S. B. sowie sein Chor auf den Gipfel künstlerischer Höhe geführt worden. So schrieb der bekannte Berliner Musikkritiker Paul Schwers in der „Allgem. Musikzeitung“: „Man kann hier von wirklicher Höflichkeit sprechen...!“ Der „Telegraph“ in Amsterdam sagt: „Der Chor besitzt außergewöhnliche Stimmittel und die tiefen Bässe gleichen Orgelpfeifen...!“ In London schrieb „Daily Telegraph“: „Der Rhythmus des Orchesters elektrisiert... Das Tonvolumen des Chores ist ganz enorm...!“ Überall erregen die Darbietungen dieser gefeierten Künstler helles Entzücken und jubelnde Begeisterung und werden von tosendem Beifall überschüttet. Auch wir können den Besuch dieser Veranstaltung nur empfehlen. Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

— **Verdinghaufen, 8. Mai.** Einbruch. In die Wirtschaft Ernst vom Berg, geführt von Jos. Kaiser, hier selbst ist in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch eingebrochen worden. Der Täter ist durch ein Oberlicht ins Haus eingestiegen und hat, soweit festgestellt werden konnte, 1 Mille Cigaretten, 2 Paar Schuhe, 1 Flasche Likör, Tischnach, Briefmarken, Rasierapparat, Schwaren usw. mitgenommen. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Täter und hoffentlich gelingt die baldige Ermittlung desselben.

Schalksmühle

— (Der von Brambauer nach hier perferkte Oberlandjäger Oberliesen ist zum Landjägermeister befördert worden. Da die Dienstwohnung im Flakamp noch nicht frei ist, hat D. vorläufig im Hotel zur alten Post Wohnung genommen.

Kierspe

— **Der Verein für Geflügelzucht** hielt am Mittwoch abend im Lokale Aug. Bollmann eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Nienberg gab einen Bericht über die Vorstandsitzung des Kreisvereins in Lüdenscheld. Unter den Züchtern des hiesigen Vereins wird allgemein die Ansicht vertreten, auf den Ausstellungen das bisherige System, wonach die Ehrenpreise in Form von Gebrauchsgegenständen bestehen, fallen zu lassen, dagegen den Züchtern aber Medaillen mit entsprechender Widmung über ihre Leistungen auszuhandigen. Diese Ansicht soll auch in der nächsten Kreisvereins-Versammlung vertreten werden. Der Bezug der „Geflügelwelt“ soll durch den Verein geschehen, da dies günstiger wird. Interessenten können sich noch beim Vorstand melden. Die Bestellung von Bundesringen wurde besprochen. Die Beschaffung übernimmt,

wie gewöhnlich, der 2. Vorsitzende August Bollmann bei dem der Bedarf baldmöglichst anzumelden ist. Sodann wurde beschlossen, bei genügender Beteiligung einen Autobus zum Besuch der Landwirtschaftlichen Wanderausstellung zu bestellen. Als Zeitpunkt ist der 1. Juni (Sonntag) vorgesehen. Man rechnet an Fahrtkosten mit 4 bis 5 Mark pro Kopf. Anmeldungen müssen bis zum 17. Mai beim 2. Vorsitzenden August Bollmann erfolgt sein. Zur Sicherheit ist eine Anzahlung von je RM. 2.— zu leisten. Die Anschaffung einer Kalkprieze soll ins Auge gefaßt werden. Zum Schluß wurden noch eine Anzahl züchterischer Fragen besprochen.

— **Märkische Lichtspiele.** In dem für Samstag und Sonntag vorgesehenen Programm läuft zunächst ein Film von hohem kulturhistorischen Wert unter dem Titel „Das Grabmal einer großen Liebe.“ Die Handlung führt uns in das Wunderland Indien, und zeigt uns Bilder, die an das märchenhafte grenzen. Dabei handelt es sich aber nicht etwa um phantastische Gebilde, sondern um naturgetreue und echte Aufnahmen. Dank dem Entgegenkommen fürstlicher Familien sind die Hauptdarsteller mit den kostbarsten Gewändern der damaligen Zeit bekleidet worden. Um den außerordentlichen Aufwand, der für diesen Film erforderlich war, zu beweisen, sei daran nur erinnert, daß für einen Turmen-Uberfall auf eine Karawane 1000 Pferde und 500 Kamele aus den Privatmarmallen des Maharadscha von Jaipur verwendet wurden. Insgesamt spielen 70 000 Menschen, die 17 Sprachen mit 143 verschiedenen Dialekten sprechen, in diesem grandiosen Filmwerk mit. Man sieht daher dieser Aufführung hier selbst mit großem Interesse entgegen. Sodann läuft „Die Todeskurve von Hilsburg-Rod“. Der bekannte Rennfahrer Rudolf Caracciola hat bei der Bearbeitung dieses großen Werkes mitgewirkt, dessen Handlung in einem großartigen Autorennen gipfelt. Die Handlung schildert den erbitterten Kampf zweier großen Autofirmen, für die vom Ausgang des Autorennens ihr Fortbestehen oder ihr Ruin abhängt. Mit diesem großartigen Rennen spielt sich eine zarte Liebesgeschichte ab, deren Träger die bekannten Darsteller Ebe Gray und John Stuart sind. Zu diesen beiden Meisterwerken der Filmkunst läuft das übliche Beiprogramm.

— **Olpe, 6. Mai.** Wupper-Sieg und Kraftwagenverkehr Olpe. Der Olper Kreistag genehmigte in seiner letzten Tagung endgültig die Übernahme der Privatlinien von Becker und Koopmann durch die Wupper-Sieg-Gesellschaft. Der Kreis Olpe hat von dem Stammkapital von 350 000 RM. mit 130 000 Reichsmark jedoch die unbedingte Mehrheit erhalten. Der Leiter der Wupper-Sieg-Gesellschaft sowie Landrat Huttrop-Wipperfurth sind im Vorstand und Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft tätig.

— **Ründeroth, 7. Mai.** Die alljährliche Maifirmes in Ründeroth, die sich stets des besten Besuches aus dem gesamten Oberbergischen erfreuen konnte, hatte in diesem Jahre einen Rückgang der Besucherzahl um mindestens 25 Prozent zu verzeichnen. Meistens waren es noch „Sehlente“. Die Kirmesunternehmer dürfen aber trotzdem auf ihre Kosten gekommen sein. Die Geldknappheit zwingt auch hier zur Einschränkung. Der Abendbetrieb am Kirmesmontag fehlte dieses Jahr fast gänzlich.

Sitzung der Gemeindevertretung Halber

— **Halber, den 8. Mai 1930.**

Im Sitzungssaale des Amtshauses fand am gestrigen Nachmittag eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Anwesend waren 12 Vertreter. Gemeindevorsteher Fernholz eröffnete kurz nach 3 Uhr die Sitzung. Zunächst machte er der Vertretung die Mitteilung, daß der M.-G.-B. Nieder-Franz-Anschlag den Gemeindevorstand und die Herren Gemeindevorteiler für den 24. und 25. Mai d. J. zur 40-Jahrfeier des Vereins freundlichst eingeladen habe. Die Feier findet in der eigens zu diesem Anlaß hergerichteten Scheune des Gutsbesizers G. A. Enneper, Engsfeld statt. Sodann machte er der Vertretung Mitteilung von drei eingegangenen Dringlichkeitsanträgen. 1. Der Landwirt und Mühlenbesitzer Fritz Neuhaus-Böhmermühle hat beim Bezirksauschuß in Arnberg beantragt ihm für sein eingetragenes Wasserrecht durch die Wasserentnahme des Wasserwerks Halber eine Schädigung zu zahlen. 2. Der Landwirt Ewald Tade in Eiderhöb hat beantragt die Benutzung des Gemeindegeweges Eiderhöb-Hohenplanke für Legung der Wasserleitungsröhre von einem Brunnen westlich des Gehöftes Eiderhöb zu gestatten. 3. Der Elektrotechniker Hugo Köhler hat beantragt, ihm einen Spließteil von ca. 50 qm zum Bau eines Wohnhauses an der Elberfelderstraße käuflich zu überlassen. Bei allen drei Anträgen wurde die Dringlichkeit anerkannt und die Verhandlung an den Schluß der Tagesordnung gesetzt.

1. **Aufhebung einer Schulstelle an der Rektoratschule.** Gemeindevorsteher Fernholz teilte die Gründe mit, die das Lehrerkollegium bewegen hätten eine Lehrstelle aufzuheben. Die Schülerzahl habe sich nicht wesentlich erhöht, sodaß vier Lehrkräfte an der Rektoratschule genügen. Alle 4 Lehrkräfte hätten sich bereit erklärt die Mehrarbeit zu übernehmen. Der neu aufgestellte Stundenplan sei dem Schulinpektor Hufenbecker-Lüdenscheld und der Regierung in Arnberg zur Genehmigung vorgelegt. Die abgebaute Lehrstelle solle ab 1. April 1930 eingepart werden. Das Kuratorium der Rektoratschule habe in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig den Abbau der einen Lehrstelle genehmigt. Vertr. Lueg gab zu diesem Verhandlungspunkte folgende Erklärung. Die Schülerzahlen in den einzelnen Klassen sind folgende: Sexta 28 Schüler, Quinta 16, Quarta 15, Untertertia 11, Obertertia 16 Schüler. Bei manchen Unterrichtsfächern ließen sich die einzelnen Klassen zusammenfassen. Der Sprachenunterricht werde in der jetzigen Weise weiter gegeben. Durch die Zusammenfassung der einzelnen Fächer ließe sich eine Lehrkraft einsparen, ohne daß der Unterricht dadurch beeinträchtigt würde. Vertr. Gierstieper ist ebenfalls der Ansicht, daß die eine Lehrstelle eingepart werden könne, zumal das Kuratorium sich auch einstimmig dafür ausgesprochen habe. Vertretung spricht sich ebenfalls einstimmig für den Abbau der Lehrstelle ab 1. April 1930 aus.

2. **Erlaß eines Ortsstatuts für die Berufsschule Halber.** Der Regierungspräsident hat auf Grund neuerer Entscheidungen des Kammergerichts vorgeschlagen, den Entwurf der Ortsstatuten für die Berufsschule Halber in einigen Punkten abzuändern. Die Berufsvertretungen sind zu diesen Abänderungsvorschlägen gehört worden. Bürgermeister Watermann teilt an Hand der seitherigen Satzungen die Abänderungen der einzelnen §§ und Abschnitte mit. Der Fabrikantenverein hatte einige Änderungen beantragt, die jedoch von der Vertretung abgelehnt wurden. Die übrigen Berufsvertretungen haben sich mit den vorgeschlagenen Änderungen einverstanden erklärt. Vertre-

tung gab gleichfalls ihr einstimmiges Einverständnis zu den vorgeschlagenen Abänderungen.

3. **Bürgerschaftsübernahmen.** Die Westf. Heimstätte G. m. b. H., Zweigstelle Westfalen-Süd in Hagen hat beantragt, für die Siedler an der Kölnerstraße Bürgerchaften zu übernehmen. In Frage kommen die Siedlungsbauten des Heinrich Kraus mit 1600 RM., Julius Jüngermann 1700 RM., Fritz Kaluzny 1300, Fritz Bludau 2000, Karl Schaffland 1400, Johann Herbst 2200, Heinrich Hartmann 1200, Arno Meißner 2000, Robert Bergmann 1000, Hugo Höngen 2500, Hugo Winter 2000, Stanislaus Rahmarek 2000, Wilhelm Seim 2600, Wilhelm Himmen 1800, Emil Schneider 2500, Fritz Seier 2500. Bürgermeister Watermann erklärte hierzu, daß die Bürgerchaft im Rahmen der 60% Beileihung der einzelnen Besitzungen bleibe. Vertr. Gierstieper ist der Meinung, daß bei Vergebung der Hauszinssteuer an Baukustige, zur Bedingung gemacht werden müsse, daß der Baukustige 10% der Bauumme in Bar besitzen müsse, dann hätte der Besitzer auch Interesse an dem Bau. Im übrigen sei er auch für die Bürgerschaftsübernahme. Nach Bekanntgabe der einzelnen Belastungen der Siedlungsbauten wurde die Bürgerschaftsübernahme einstimmig genehmigt.

4. **Baufuchtlinienplan für die Kölnerstraße.** Das Amtsbauamt hat einen Baufuchtlinienplan für die Kölnerstraße angefertigt und ist der Regierung zur Genehmigung vorgelegt worden. Die Genehmigung seitens der Regierung ist inzwischen eingegangen. Der Plan lag zur Einsicht aus. Der eine Teil der Kölnerstraße bei den Siedlungen ist bereits in einer früheren Sitzung genehmigt. Vertretung hat gegen den Baufuchtlinienplan nichts einzuwenden und genehmigt denselben.

5. **Schiedsmannswahl.** Die Amtszeit des Schiedsmannes Karl Dornbach in Dornbach ist abgelaufen und hat eine Neuwahl zu erfolgen. Es erfolgte die Wiederwahl für eine 3jährige Amtszeit.

6. **Dringlichkeitsantrag des Landwirts und Mühlenbesizers Fritz Neuhaus in Böhmermühle betr. Eintragung des Wasserrechtes der Ennepe.** Neuhaus hat Beschwerde beim Bezirksauschuß in Arnberg erhoben. Bei einer mündlichen Verhandlung vor einem Beauftragten der Regierung in Arnberg hat der Gemeindevorstand eine Einigung mit Neuhaus dahingehend vereinbart, daß die Gemeinde an Neuhaus eine einmalige Abfindung von 300 RM. zahlt. Vertretung ist der Ansicht, daß Neuhaus ebenso wie den übrigen Anliegern, denen das Wasserrecht des Ennepeflusses verliehen sei, eine Entschädigung zu zahlen sei, und genehmigt den vom Gemeindevorstand vereinbarten Betrag.

7. **Benutzung eines Gemeindegeweges zur Verlegung von Wasserleitungsröhren.** Der Landwirt Ewald Tade in Eiderhöb beabsichtigt von einem Brunnen westlich des Weges Eiderhöb-Hohenplanke das Wasser zu entnehmen und bittet um Erlaubnis die Röhre durch den Gemeindegeweg verlegen zu dürfen. Die Genehmigung wird unter den vom Bauamt aufgestellten Bedingungen erteilt.

8. **Antrag auf Ueberlassung eines Spließteiles des Gemeindegutstüdes an der Elberfelderstraße.** Der Installateur Hugo Köhler hat beantragt, ihm zu seinem an der Elberfelderstraße liegenden Baugrundstück noch ein Streifen von ca. 50 qm käuflich zu überlassen. Vorsteher Fernholz gibt folgende Erklärung hierzu, wenn Köhler nach der jetzigen Ausgestaltung die Mauer hochzieht, ist die Aussicht in die Elberfelder- und Kronprinzenstraße sehr behindert. Köhler muß seinen Bau zurücksetzen und dadurch werden vorn an der Elberfelderstraße wieder ca. 18 qm frei und eine freie Uebersicht in beide Straßen ist alsdann vorhanden. Der Vorsteher bittet die Vertretung sich grundsätzlich mit der Abtretung des Streifens von ca. 50 qm einverstanden zu erklären. Die Vermessung und Errechnung des Kostenbetrages könne späterhin nach der Fertigstellung des Baues erfolgen um die doppelten Vermessungskosten zu ersparen. Vertretung ist mit dem Vorschlage einverstanden. Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung 4,20 Uhr.

Delegierten-Sitzung des Kreisverbandes der Kaninchenzuchtvereine des Kreises Altena.

—: **Carthausen, 6. Mai 1930.**

—: Die anlässlich der Kreis-Verbandsausstellung am 21. April stattgefundene Delegierten-Sitzung umfaßt folgende Tagesordnung: 1. Begrüßung und Anwesenheitsliste, 2. Verlesen der letzten Niederschrift, 3. Geschäftliches, 4. Jahres- und Kassenbericht, 5. Wahl der Revisoren und Bericht derselben, 6. Wahl eines Delegierten nach Witten, 7. Anträge, 8. Verschiedenes. Die Sitzung wurde um 14,30 Uhr vom 1. Vorsitzenden Heinr. Fenge eröffnet. Zu Punkt 1 begrüßte der 1. Vorsitzende des Kaninchenzuchtvereins Carthausen, Ernst Feld die Anwesenden und dankte für die zahlreiche Besichtigung der Ausstellung. Die Anwesenheitsliste ergab, daß 22 Delegierte und 6 Vorstandsmglieder vertreten waren. Punkt 2. Die Protokolle von der letzten Delegierten-Sitzung sowie von 2 Vorstandssitzungen wurden vom 1. Schriftführer verlesen und von der Sitzung anerkannt. Punkt 3. Der 1. Vorsitzende bat um Einsetzung der noch zurückbleibenden Fragebogen und der Listen für die neu einzurichtende Sterbekasse des Provinzialverbandes. 4. Einen ausführlichen Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende. Im Geschäftsjahre 1929 sind im Kreisverband Lüdenscheld 1463 Stck. Kaninchen mit einem Fleischpreis von 6684 RM. geschlachtet worden. Dem Selbsthandel wurden für 767 RM. Felle zugeführt, in eigenem Haushalt wurden 610 Felle, deren Wert sich nach gerben und zurichten auf 2801 RM. beläuft, verarbeitet. 9 Vorträge wurden abgehalten. Pelznähturse fanden 2 statt und zwar in Lüdenscheld und in Halber. Ausstellungen fanden 4 statt und zwar in Mühlenrahmede, Halber, Schalksmühle und Lüdenscheld. Den Kassenbericht erstattete der 1. Kassierer Rob. Eider, Schalksmühle. 5. Zu Kassenrevisoren wurden die Zuchtkollegen Schmiedekne-Lüdenscheld und Weißgerber-Mühlenrahmede gewählt. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. 6. Zum Delegierten nach Witten wurde der 1. Vorsitzende gewählt. 7. Anträge. Der Kaninchenzuchtverein Lüdenscheld stellt den Antrag von jedem Vereine der keine Stimme im Vorstand hat einen Beisitzer mit Sitz und Stimme zu wählen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und die Zuchtkoll. Schmiedekne-Lüdenscheld und Wedder-Kierspe zu Beisitzern gewählt. Vom Kaninchenzuchtverein Oberrahmede lag ein Antrag betr. passiver Mitglieder vor, der ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Ferner stellte Oberrahmede den Antrag das Standgeld von 1,50 RM. auf 2 RM. zu erhöhen, dieser Antrag wurde der augenblicklich schlechten Wirtschaftslage entsprechend bis zur nächsten Sitzung vertagt. Ein vom Kaninchenzuchtverein Brügge gestellter Antrag, daß bei Kreisverbandsausstellungen die Anmeldung der Tiere nur durch die betr. Vereine zulässig seien, wurde einstimmig angenommen. Der Verein Mühlenrahmede hatte folgenden Antrag gestellt: Auf Kreisverbandsausstellungen soll jeder Verein für jede angefangene

10-15 Nummern einen Ehrenpreis, sowie der Verein der die Ausstellung übernommen hat, für jede angefangene 20 Nummern einen Ehrenpreis stiftet. Die Anträge wurden bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der vom Kaninchenzuchtverein Lüdenscheid eingebrachte Antrag, wonach die Pflichtkarten auch auf andere übertragbar sein sollen, wurde gegen 5 Stimmen angenommen. Unter Punkt Verschiedenes wurde nochmals die Angelegenheit zwischen dem Zuchtfol. Schröder-Carthaufen und dem Preisrichter Stöck-Altena besprochen. Man einigte sich nach langer Debatte dahingehend, daß der Kreisverband, die dem Kaninchenzuchtverein Carthaufen entstandenen Kosten in Höhe von 10 RM. zurück erstattet und genannter Preisrichter im Kreisverband Lüdenscheid nicht mehr als solcher zugelassen werden sollte. Sodann verwies der 1. Vorsitzende noch auf die vom 27. Mai bis 1. Juni in Köln stattfindende landw. Wanderausstellung und es konnte die gut verlaufene Delegierten-Sitzung um 18 Uhr mit einem „Gut Nacht“ geschlossen werden.

Die Erdbebenkatastrophe in Birma.

600 bis 700 Tote.

Die Angaben über die Zahl der Opfer des Erdbebenunglücks in Birma in Indien haben sich nach den nun vorliegenden Berichten als übertrieben herausgestellt. Es kann keine Rede davon sein, daß 5000 oder gar 7000 Menschen den Tod gefunden haben. Die Räumungsarbeiten sind noch in vollem Gange und endgültige Zahlen sind noch nicht verfügbar. Die Schätzungen gehen jedoch jetzt einheitlich auf 600 bis 700 Opfer.

In der Stadt Pegu ist die Zahl der Opfer deshalb besonders groß, weil ein Kino, eine Regierungsschule und mehrere andere öffentliche Gebäude, die durchweg voll besetzt waren, einstürzten. In Rangun ist die Zahl der Toten auf 70 und die der Schwerverletzten auf 200 gestiegen.

Die Schwe-Dagon-Pagode in Rangun, die ein berühmtes Ziel für buddhistische Wallfahrten ist, wurde stark beschädigt.

Was man noch wissen muß!

Empfang deutschamerikanischer Vereine in Berlin.

Im Verlaufe einer Reise durch Deutschland berührten der Deutsche Unterstützungsband von Chicago und der Milwaukee Liedertranz Berlin. Sie wurden namens der „Vereinigung Karl Schurz“ durch deren geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Dr. Hans Dräger, begrüßt.

„Graf Zeppelin“ am 15. Juni in Münster.

Nach einer Mitteilung der Luftschiffverke in Friedrichshafen an die Stadtverwaltung Münster hat die Verft entsprechend dem Wunsche der Stadt und der Veranstalter der internationalen Freiballontwettfahrt den Landungsflug nach Münster vom 29. auf den 15. Juni vorverlegt. Es ist ein etwa zweistündiger Aufenthalt auf dem Flugplatz vorgesehen.

Seeamtsverhandlung über den Fall „Falle“ am 20. Juni.

Die Seeamtsverhandlungen in der Angelegenheit des Dampfers „Falle“ beginnt am 20. Juni im Schwurgerichtssaal des Hamburger Straßsitzgebäudes.

Willst verhaftet.

Der in den kürzlich aufgedeckten Niesenbildersäufungsstandal verwickelte Enkel des großen französischen Malers Millet sowie sein Genosse, der Maler Paul Caccan, sind auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Paris verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden.

Promotionsrecht für die Technische Hochschule Stuttgart.

Durch Beschluß des Staatsministeriums vom 5. Mai d. J. ist der Technische Hochschule in Stuttgart das Recht verliehen worden, künftig den Titel eines Doktor rer. techn. zu verleihen.

Achtstündige Arbeitszeit auf See.

Das wesentlichste aus dem neuen für die Schifffahrt günstigen Manteltarif dürfte die Tatsache sein, daß er für die Mehrzahl der deutschen Seeleute den achtstündigen Arbeitstag auf See bringt. Der Tarif enthält außerdem Verbesserungen in der Urlaubsregelung.

Verurteilung politischer Manifestanten.

In Moannes (Frankreich) wurden die am 1. Mai verhafteten Manifestanten abgeurteilt. Eine Delegierte der kommunistischen Partei wurde zu 15 Tagen Gefängnis und 3000 Franc Geldstrafe, fünf Italiener zu je sechs Tagen Gefängnis und 25 Franc Geldstrafe verurteilt.

Unwetterkatastrophe im Fulbatal.

Im mittleren Fulbatal zwischen Müll und Rhön ging ein schweres Unwetter mit Hagelschlag nieder. In Hersfeld

wurden Felder und Gärten zortgepflügt. Dünge wassermengen ergossen sich in die tiefer gelegenen Stadtteile und in die Keller. Zwei Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 7. Mai.

Deutschnationale Geschlossenheit im Preussischen Landtag.

Berlin. In einer der politischen Aussprache gewidmeten Sitzung der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages wurde nach einem eingehenden Referat des Fraktionsvorsitzenden Dr. von Winterfeld einstimmig beschlossen, auf alle rückwärtigen Betrachtungen über die parteipolitischen Ergebnisse der letzten Vergangenheit zu verzichten und in voller parteireiner Einmütigkeit und bewährter Kameradschaft in festem Willen zu einheitlicher politischer Geschlossenheit den Kampf um die Erneuerung Preußens weiterzuführen.

Die Gewerkschaftsvertreter beim Reichswirtschaftsminister.

Berlin. Reichswirtschaftsminister Dietrich empfing die Vertreter der gemeinschaftlichen Spitzenorganisationen, die ihm ihre Auffassung und ihre Wünsche zur allgemeinen Lage unserer Wirtschaft vorbrachten. Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Schwere Wolkenbrüche über Berlin.

Berlin. Berlin erlebte am Mittwoch nachmittag einen über das gewöhnliche Maß hinausgehenden, mit starkem Blitzschlag und Donner verbundenen Wolkenbruch. Der größte Teil der Straßen war nach wenigen Minuten überflutet.

Zusammenschluß in der bündischen Bewegung.

Berlin. Am 4. Mai haben sich die „Deutsche Freischär“ und der „Großdeutsche Jugendbund“ zu einem Bund vereinigt. Die Führung hat Admiral von Trotha übernommen. Der Bund heißt „Deutsche Freischär“. Sein Zeichen ist das Balkenkreuz.

Entfernung der Denkmäler verlangt.

Chemnitz. Für die am Donnerstag dieser Woche stattfindende Stadtverordnetenversammlung haben die Sozialdemokraten u. a. einen Antrag auf Entfernung der Denkmäler auf dem Hauptmarkt und auf dem Nothmarkt eingebracht. Es handelt sich um die Denkmäler Kaiser Wilhelms I., Bismarcks, Moltkes sowie um den Sagoniaturm.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Blütenschnee



Dr. Thompson's
Seifenpulver

Anerkannt
beides billigstes
und bequemstes
Wasch- und
Reinigungsmittel

250g Füllgewicht
Preis 30 Pfennig

Ergiebige, kräftige Lauge, das Haupterfordernis für eine gute Wäsche, erhalten Sie durch Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Schwanpulver ist das anerkannt gute, sparsame und billige Waschmittel. Verwenden Sie dazu Seiflix zum Bleichen, und Sie werden stets erfreut sein über die blütenweiße, frisch duftende Wäsche, die Sie erzielen.

Seit 50 Jahren stets bewährt

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem Schwan



Am 6. ds. Mts. starb unser lieber treuer
Mitarbeiter der Packermeister

Herr Ewald Schnippering

Seit 57 Jahren für unsere Firma tätig, ein Arbeiter der alten Schule, war er infolge seiner erprobten Treue, seines Fleißes, seiner Kollegialität und vor allen Dingen seiner vorbildlichen Gewissenhaftigkeit, uns nicht nur Arbeiter und Mitarbeiter, sondern auch ein lieber Freund. Bei allen beliebt und überall gern gesehen wird er uns unvergessen bleiben.

Inhaber und Personal der Firma
W. Berghaus Söhne.

Offene Beine

Ein einfach., billiges Hausmittel, ärztlich empfohlen, täglich eingehende Anerkennungen.

Auskunft kostenlos.
H. Funke, Leipzig N. 121,
Theresienstraße 5.

Auf nach Buschhausen!

Der Schießklub
„Wildschütz“, Buschhausen
veranstaltet am

Samstag, dem 10. Mai,
in der Sommerfrische Buschhausen
im Anschluß an das Vergleichsschießen
des Schießklubverbandes v. Halver u. Umg.

einen großen Ball

wozu alle Gönner und Freunde des
Schießklubs hergich eingeladen sind.

Eintritt zum Ball Mark. 0.50

Anfang 8 Uhr.

DE

WO

KU

MÖBEL

sind von besonderer Klasse.

Besichtigen Sie meine Ausstellung, und Sie werden sehen, wie man sich mit wenig Mitteln geschmackvoll und gut einrichtet.

Alleinverkauf bei:

Wilhelm Stallmann,

Hagen, Rathauspassage.

Vereins - Drucksachen

liefert schnellstens

Buchdruckerei Wilh. Bell jr.,

Neue Darbietungen

Das weltberühmte Original-Gross - Russische National - Orchester

Balalaika - Orchester
Männer-Chöre, Solis
Tanz - Szenen

W.
H. B.

Bejubelt und gefeiert in
Berlin, Wien, Genf, Rom, Paris,
Brüssel, Den Haag, London.

Organisator: Alexander Michailowsky

— Saal Carlshöhe, Halver, — Tag Mittwoch, — Datum 14. Mai, — Beginn 8 Uhr —

Karten zu Mk. 2.-, 1.50 und Mk. 1.-

Zwangsversteigerung.

Freitag, 9. Mai 12 Uhr
sollen in Halver
im Hotel zur Post
bezw. an Ort und Stelle

- 1 Sofa,
- 1 Vertikow,
- 1 Nähmaschine,
- 2 Kippfarren
- 1 Büfett,
- 1 Schnellwagen,
- 1 Leiterwagen u. a.

Ferner um 13 Uhr
im Sommer bei Wirt
Jäger:

- 1 Nähmaschine
- Öffentlich, meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigert werden.

Lüdenscheid, 8. Mai 1930.

Wußmann,
Gerichtsvollzieher Kr. M.



Diana-
Luft - Gewehre

das schönste Ge-
schenk f. Knaben

empfiehlt in allen Arten
und Preislagen:

Wilh. Bell jr., Halver.

Turnverein Grünenbaum

General- Versammlung

am Sonntag, dem 11. Mai 1930
nachm. 4 Uhr
im Vereinslokal.

Tagesordnung wird in
der Versammlung bekannt
gegeben.

Zahlreichen Besuch er-
wartet:

Der Vorstand.

Spielkarten

mit runden Ecken,
von 90 Pfg. an

Wilh. Bell jr. Halver i. W.